

Objekte / Dokumente
Das römische Riom

99

Das römische Riom

Riom, Lage der römischen Fundstellen, nach BM 1979, 51.

Kommentar

In Riom im Oberhalbstein wurde bereits in vorrömischer Zeit gesiedelt. Offensichtlich spielte hier neben der Lage an der wichtigen Fernstrasse nach Italien (über Septiner/Jüker) die Verarbeitung von Eisen eine Rolle, das vermutlich ganz in der Nähe gewonnen wurde. Ackerbau und Tierhaltung deckten in der Regel den täglichen Bedarf an Nahrungsmitteln. In grossen Teilen ausgeglichen sind das über- eiszeitlichen Vorbildern seit dem frühen 1. Jahrhundert kontinuierlich bewohntes Gehöft sowie Teile eines weiteren. Die heute gebunden Holzhaus wurden um 50. n. Chr. durch zwei neue zwei mit genordeten Mauern und Ziegelfüssen versehenen grosse Zellen mit zusätzlichem Wirtschaftsräumen ersetzt. Heizische Stuben, Vorne- und Deckenarbeiten, der grosse Innenhof und ein separates Erdgeschoss lassen annehmen, dass in diesem Hofraum auch Reisende mit ihren Wagen und Zugtieren Aufnahme fanden. Eine kleine, als Darhof auch bezeichnete Strukturanlage bei Riom bezeugt die Bedeutung der Landwirtschaft. Riom ist zwar auf der römischen Itinerarien nicht verzeichnet. Die Funktion des späteren herzoglichen Herrschafts als Strassenstation kann aber sehr wohl auf römische Tradition zurückgehen.

Riom-Cadra. Gesamtplan der archaischen Strukturen nach AIGR, 151.

Das Hauptgebäude weist eine Grundfläche von rund 20 x 30 m auf und war in mehrere Raumeinheiten unterteilt. Im Osttrakt, einem langen, portikusartigen Raum (6 x 30 m), fanden sich Spuren eines Herdstuffens, eines Ofens, einer in Stein ausgeführten (mit Schlacken und Hammerschlag) sowie zahlreiche Bruchstücke von Wand- und Deckenarbeiten. Im Mittltrakt konnten mehrere kleine Raumeinheiten, darunter ein Raum mit einer Unterboden-Wärmeführung, eine Art Vorraum und möglicherweise auch ein offener Hof mit stallartigen Gebäudeteilen getrennt werden. Den Westtrakt des Gebäudes bildete wieder ein 30 m langer Raum, der Reste einer Schmiedewerkstätte, eine T-förmige Kanheizung sowie Reste eines Herdstuffens enthielt. Das Hauptgebäude dürfte um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. gebaut, aber bis weit ins 4. Jahrhundert benutzt worden sein. Die Ausstattung (Heizung, Herd etc., Boden) weist darauf hin, dass es sich hierbei um eine Art «Herrenhaus» handelt.

Neben dem Hauptgebäude fanden sich mehrere kleinere Nebengebäude. In einem kleinen abgegrenzten Hofbau oder Speicher unmittelbar südlich des Hauptgebäudes fanden sich Reste einer einfachen Herdstelle und einer frühen Sense aus Eisen die hier abgebildeten Gesteinssteine, Rechen und Eisenklauen. Sie geben bestes Zeugnis von der römischen Landwirtschaft im Oberhalbstein.

Literatur:
 Vgl. den Beitrag von Stefanie Martin-Kücher und Andrea Schwa (Hrsg.)
 Rageth, Jürg: Römische und prähistorische Funde von Riom, in: BM 1979, 49-123.

Allgemein

Titel / Bezeichnung	Das römische Riom
Datum	2000
Name der Person / Organisation	Institut für Kulturforschung Graubünden
Institution	Institut für Kulturforschung

Beschreibung

Form	Digital
Sprachen	Deutsch
Publiziert in	Umformatierung CD zum "Handbuch der Bündner Geschichte"
Medientyp	Text
Kategorie	Artikel
Art	Kapitel / Buchkapitel

Provenienz und Erhaltung

Standort	Institut für Kulturforschung Graubünden
-----------------	---

Weitere Informationen

Signatur / Identifikationsnummer	99
Quelle	Forschungsdatenbank des IKG: https://atom.kulturforschung.ch/index.php/099-das-r-mische-riom

Übergeordneter Eintrag

Übergeordneter Eintrag
 Umformatierung CD zum "Handbuch der Bündner Geschichte"
 B0

Verknüpfungen mit Personen / Organisationen

Herausgeber:in

Institut für Kulturforschung

None
